

## Wirtschaftliche Einschätzung in der EU und im Euroraum weitgehend unverändert; Beschäftigungserwartungen rückläufig

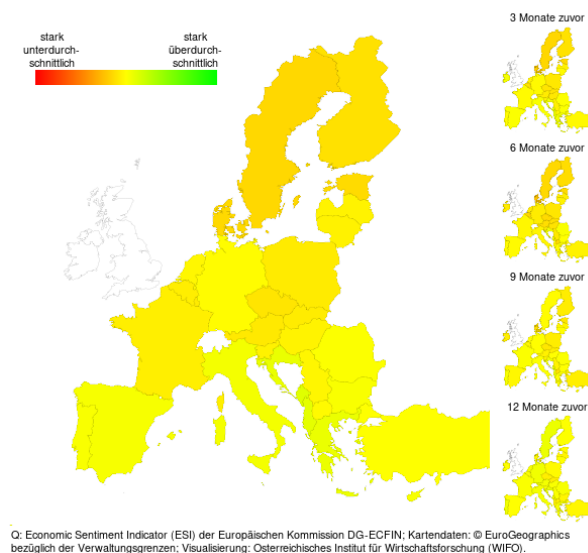
Im April 2023 blieb der Economic Sentiment Indikator (ESI) im Vergleich zum März weitgehend unverändert (EU: stabil bei 97,3 Punkten, Euroraum: +0,1 Punkte auf 99,3 Punkte). Dies ist der dritte Monat mit einer allgemeinen Seitwärtsbewegung des Indikators. Der Indikator der Beschäftigungserwartungen (EEI) hingegen ist im Vergleich zum März gesunken (EU: -1,4 Punkte auf 106,1 Punkte, Euroraum: -1,5 Punkte auf 107,4 Punkte).

Der ESI wird von der Europäischen Kommission aus den Vertrauensindikatoren der Bereiche Sachgütererzeugung, Bauwirtschaft, Einzelhandel, Dienstleistungen und Verbraucher erstellt. Diese Vertrauensindikatoren wiederum basieren auf europaweit einheitlich durchgeführten Konjunkturbefragungen. Die österreichischen Daten für die Bereiche Sachgütererzeugung, Bauwirtschaft und Dienstleistungen werden vom Österreichischen Institut für Wirtschaftsforschung im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests erhoben.

### EU-weite Entwicklungen

In der EU war die Stagnation des ESI hauptsächlich auf eine Kombination aus deutlich höherem Verbrauchervertrauen und deutlich geringeren Einschätzungen der Unternehmen in der Sachgütererzeugung zurückzuführen. Während der ESI im Dienstleistungssektor und im Einzelhandel ebenfalls leicht stieg, blieb er in der Bauwirtschaft weitgehend unverändert. Unter den größten EU-Volkswirtschaften verbesserte sich der ESI in Spanien (+3,7 Punkte) und, in geringem Maße, in Polen (+1,1 Punkte) und Deutschland (+0,8 Punkte), während sich der ESI auch in Italien (+0,3 Punkte) leicht verbesserte und sich in den Niederlanden (-1,6 Punkte) und insbesondere in Frankreich (-4,2 Punkte) verschlechterte.

Economic Sentiment Indicator - April 2023



Q: Economic Sentiment Indicator (ESI) der Europäischen Kommission DG-ECFIN; Kartendaten: © EuroGeographics bezüglich der Verwaltungsgrenzen; Visualisierung: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO).

Der Vertrauensindikator in der Sachgütererzeugung schwächte sich den dritten Monat in Folge ab (-1,7 Punkte), da sich die Produktionsbewertungen der Unternehmen und ihre Beurteilungen der aktuellen Auftragsbestände verschlechterten und die Fertigwarenlagerbestände zunehmend als zu groß/überdurchschnittlich hoch eingeschätzt wurden. Bei den Fragen, die nicht in den Vertrauensindikator der Sachgütererzeugung einfließen, beurteilen die Unternehmen die rezente Produktionsentwicklung im April besser als noch im März, während die Einschätzung der Auslandsauftragsbestände leicht nachließ.

Im Dienstleistungssektor stieg der ESI leicht an (+0,3 Punkte), was auf eine leicht verbesserte Bewertung aller in den Indikator einfließenden Komponenten (d.h. rezente Geschäftslage, rezente Nachfrageentwicklung, Nachfrageerwartung) zurückzuführen ist.

Der Indikator des Verbrauchervertrauen erholte sich weiter von seinem Allzeittief vom September 2022 (+1,7 Punkte gegenüber März),



was auf Verbesserungen in Teilbereichen des Indikators zurückzuführen ist, insbesondere auf die Beurteilung der rezenten und zukünftigen Finanzlage der Haushalte sowie zur erwarteten allgemeinen wirtschaftlichen Lage, und zu ihren Absichten, größere Anschaffungen zu tätigen.

Der Vertrauensindikator stieg im Einzelhandel leicht an (+0,3 Punkte), was auf etwas optimistischere Erwartungen der Geschäftslage sowie darauf zurückzuführen ist, dass die Fertigwarenlager weniger häufig als zu groß/überdurchschnittlich groß eingeschätzt werden. Die Beurteilung der rezenten Geschäftslageentwicklung im Einzelhandel gingen dagegen zurück.

Der ESI in der Bauwirtschaft bleibt nahezu unverändert (-0,1 Punkte), da sich die Einschätzungen der Auftragsbestände weiter verschlechterte, während sich die Beschäftigungserwartungen verbesserten. Der Anteil der Unternehmen, die Material- und/oder Ausrüstungsengpässe als Hemmnis für ihre Bautätigkeit angaben, ging erneut stark zurück (-3,7% auf 13,3%). Jener Anteil der Unternehmen, der den Arbeitskräftemangel als Hemmnis angaben, stieg leicht an und blieb auf einem hohen Niveau (+0,9% auf 30,9%). Der Anteil der Unternehmen, die finanzielle Engpässe als Hemmnis der Bautätigkeit angaben, hat sich leicht erhöht (+0,3% auf 9,2%), wohingegen unzureichende Nachfrage als Hemmnis, weiter in den Vordergrund rückt (+0,5 auf 25,2%).

Der Rückgang des Indikators der Beschäftigungserwartungen (EEI) (-1,4 Punkte) ist auf deutlich weniger optimistische Beschäftigungserwartungen der Unternehmen in der Sachgütererzeugung und im Dienstleistungssektor zurückzuführen, die nur teilweise durch optimistischere Beschäftigungserwartungen im Einzelhandel und in der Bauwirtschaft ausgeglichen wurden. Die Erwartungen der Verbraucher in Bezug auf die Arbeitslosigkeit, die im

Gesamtindikator nicht enthalten sind, verschlechterten sich zum ersten Mal seit Oktober 2022.

Die Verkaufspreiserwartungen sind in allen untersuchten Wirtschaftsbereichen weiter gesunken und haben in der Sachgütererzeugung fast wieder ihren langfristigen Durchschnitt erreicht. Die Beurteilungen der Verbraucher hinsichtlich der Preisentwicklung in den vergangenen zwölf Monaten ging leicht zurück, blieb aber nahe dem Allzeithoch vom Dezember 2022, während die Erwartungen für die nächsten zwölf Monate den seit April letzten Jahres beobachteten allgemeinen Abwärtstrend fortsetzten.

Der Indikator der wirtschaftlichen Unsicherheit (EI) der Europäischen Kommission, ist im April leicht gesunken (-0,3 Punkte auf 21,8 Punkte), da die Unsicherheit der Unternehmen über die künftige Geschäftslage in der Sachgütererzeugung, im Einzelhandel und in der Bauwirtschaft sowie die Unsicherheit der Verbraucher über ihre künftige Finanzlage abnahm, während die Unsicherheit im Dienstleistungssektor zunahm.

Ab diesem Monat wird die Erhebung über den Finanzdienstleistungssektor nicht mehr durchgeführt. Die historischen Daten der Erhebung über den Finanzdienstleistungssektor sind weiterhin auf der [BCS-Website der Kommission](#) verfügbar.

## Ergebnisse der Quartalerhebung (April)

Die vierteljährlichen Fragen der Sachgütererzeugung- und Dienstleistungserhebungen werden im Januar, April, Juli und Oktober eines jeden Jahres gestellt. Im April 2023 ging die geschätzte Kapazitätsauslastung in der EU-Sachgütererzeugung im Vergleich zum Januar 2023 leicht zurück (-0,2 Prozentpunkte auf 81,0%) und blieb damit leicht über ihrem langfristigen Durchschnitt von 80,6%. Gleichzeitig stieg der Anteil der Unternehmen, die ihre derzeitigen Produktionskapazitäten als "mehr als



ausreichend" (angesichts der aktuellen Auftragslage und Nachfrageerwartungen) einschätzen, deutlich an (+4,1 Punkte). Auf der außenwirtschaftlichen Seite haben sich sowohl die Erwartungen der Unternehmen hinsichtlich des Volumens der Auslandsauftragsbestände als auch ihre Einschätzung der Wettbewerbsposition auf den Nicht-EU-Märkten in den letzten drei Monaten zum zweiten Mal in Folge verbessert (um 1,8 bzw. 1,4 Punkte im Vergleich zum Januar). Die Beurteilung der Auftragslage durch die Unternehmen stieg zum ersten Mal seit Juli 2021 leicht an (+2,7 Punkte), während die geschätzte Anzahl der durch den Auftragsbestand gesicherten Produktionsmonate mit 5,1 Monaten weitgehend stabil blieb (-0,1 Monate im Vergleich zum Januar) und damit nur geringfügig unter dem Allzeithoch von 5,3 Monaten im Oktober letzten Jahres lag.

Im Vergleich zum Januar ist der Anteil der Unternehmen der Sachgütererzeugung, die Material- und/oder Ausrüstungsmangel als Hemmnis der Produktionstätigkeit angaben, gegenüber dem Rekordhoch von Anfang 2022 weiter gesunken (-10,2 Prozentpunkte auf 26,8%). Auch der Anteil der Unternehmen, die den Arbeitskräftemangel als Hemmnis der Produktionstätigkeit angaben, ging zurück (-1,7 Prozentpunkte auf 26,3% im April), blieb aber in der Nähe des vor einem Jahr verzeichneten Allzeithochs. Die Prävalenz finanzieller Engpässe ging gegenüber dem Höchststand vom Januar zurück (-0,6 Prozentpunkte) und blieb mit 5,5% im Vergleich zu den anderen Hemmnissen niedrig. Unzureichende Nachfrage war das einzige Hemmnis der Produktionstätigkeit, das im April weiter an Bedeutung gewann und zum vierten Mal in Folge zunahm (+1,9 Prozentpunkte auf 28,7%).

Im Dienstleistungssektor ging die Kapazitätsauslastung in der EU im Vergleich zum Januar geringfügig zurück (-0,2 Prozentpunkte). Mit 90,2%

lag die Rate weiterhin über ihrem langfristigen Durchschnitt von 89,1%.

Die Entwicklung im Euroraum entsprach qualitativ den beschriebenen Entwicklungen in der EU; die geschätzte Kapazitätsauslastung in der Sachgütererzeugung stieg jedoch im Vergleich zum Januar leicht an (+0,2 Punkte auf 81,2%).

## **Ergebnisse der Investitionsbefragung (März / April)**

In der neu gestalteten, qualitativen Investitionsbefragungen, die halbjährlich seit Oktober/November 2021 durchgeführt wird, werden die Unternehmen nach der Veränderung Ihrer Gesamtinvestitionen gefragt (Anstieg, unverändert, Rückgang), und zwar vom vorhergehenden zum laufenden Jahr und vom laufenden zum nächsten Jahr. Frühere quantitative Ergebnisse aus der Investitionsbefragung in der Sachgütererzeugung wurden in Salden umgewandelt (d. h. der Prozentsatz der Unternehmen, die einen Anstieg melden minus jener Unternehmen, die einen Rückgang angeben, wobei die Größe der Unternehmen berücksichtigt wurde), um sie mit der neu gestalteten qualitativen Befragung zusammenzuführen. Seit Oktober/November 2021 umfasst die Investitionsbefragung auch Unternehmen des Dienstleistungssektors.

Laut der im März/April 2023 durchgeführten Umfrage geben mehr Unternehmen der Sachgütererzeugung in der EU an, ihre Investitionen im Jahr 2022 erhöht zu haben (Nettosaldo von 24%) als bei der vorherigen Umfrage im Oktober/November 2022 (14%). Für 2023 lag der Saldo der Antworten, die eine Steigerung der Investitionen im Vergleich zu 2022 vorhersagen, bei 23%, was eine deutliche Aufwärtskorrektur im Vergleich zum ersten Ausblick auf 2023 aus der Umfrage vom Oktober/November 2022 (12%) darstellt.

Auch im Dienstleistungssektor schätzte ein höherer Prozentsatz der Unternehmen, dass sie



ihre Investitionen im Jahr 2022 erhöhen würden (Nettosaldo von 23%) als bei der letzten Umfrage im Oktober/November 2022 (11%). Für das Jahr 2023 lag der Saldo der Antworten, die einen Anstieg der Investitionen im Vergleich zu 2022 vorhersagen, bei 18%, was wiederum eine deutliche Aufwärtskorrektur gegenüber der Umfrage von Oktober/November 2022 (5%) darstellt.

